



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

11

November 2018 / 52. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL

Bereitschaftspolizeien stärken

Gespräch mit dem neuen Inspekteur

Seite 8 <

Clankriminalität
in Neukölln

Jugendstadtrat legt
Maßnahmenpaket
zur Bekämpfung vor

Seite 18 <

Fachteil:

- Was ändert sich für Dash-
cams mit der Datenschutz-
Grundverordnung (DSGVO)?
- Polizeimunition im Wandel
der Zeit





Dieselfahrverbote

Der Irrsinn nimmt seinen Lauf

Nachdem die Bundespolitik in Sachen Dieselnach- und -umrüstung auf ganzer Linie versagt hat, soll das Problem jetzt offenbar auf die Bürgerinnen und Bürger der Großstädte abgewälzt werden. Auch der Berliner Senat hat sich in dieser Frage nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

Weil die Politik sich vor klaren Entscheidungen drückt, entscheiden jetzt die Gerichte. Das Ergebnis für Berlin: Auf acht verschiedenen Straßen sollen Streckenabschnitte für Dieselfahrzeuge unterhalb der Euronorm 6 verboten werden. Die sehr viel weitergehende Forderung der Umwelthilfe, die gesamte Innenstadt in den Grenzen der

Umweltzone zu sperren, wurde vom Verwaltungsgericht Berlin als unverhältnismäßig abgelehnt. Und nun?

Hat sich irgendein Politiker des Abgeordnetenhauses einmal gefragt, wie die Einhaltung dieses Verbots überhaupt kontrolliert werden soll und vor allem mit welchem Personal? Die Berliner Polizei jedenfalls verfügt über keinerlei Kapazitäten mehr, um derartige, von der Politik verursachten „neuen“ Verstöße zu verfolgen.

► Grotteske Konsequenzen

Denn was wären zum Beispiel die praktischen Konsequenzen auf der Leipziger Straße in Berlin-Mitte, auf der ein Streckenabschnitt von 800 Metern zur Verbotzone erklärt wurde? Für eine wirksame Kontrolle müsste am Anfang und Ende des verbotenen Streckenabschnitts eine kleine, mit mindestens vier Mitarbeitern rund um die Uhr besetzte Kontrollstelle eingerichtet werden. Doch damit nicht genug: Auch die zwei Fahrspuren der Leipziger Straße in beiden Richtungen müssten vor Beginn der Kontrollstelle auf jeweils eine verengt und die Geschwindigkeit auf 20 km/h herabgesetzt werden. Denn nur so hätte die Polizei überhaupt die Möglichkeit, einen Blick auf die Plakette an der Windschutzscheibe zu werfen, um etwaige Bösewichter herauszuziehen und mit einem Bußgeld zu belegen.

Der künstlichen Stau, der zwangsläufig entstehen würde, und die dadurch verursachte Luftverschmutzung stünden allerdings in keinerlei Verhältnis mehr zum möglichen Erfolg der Kontrolle, die überdies für einen Straßenabschnitt pro Tag 24 Mitarbeiter binden würde. De facto ein unmögliches Unterfangen. Stichprobenartige Kontrollen sind wegen ihrer geringen Erfolgsaussichten auch keine Alternative.

Geradezu grotesk würde es schließlich anmuten, wenn die Kolleginnen und Kollegen selbst notgedrungen aus einem Uralt-Diesel-Polizeiwagen aussteigen müssten, um den Bürger auf sein gesundheitsschädigendes Verhalten aufmerksam zu machen. Denn knapp 60 Prozent der Polizeiflotte besteht aus Dieselfahrzeugen. Allein die Modernisierung der Polizeiflotte würde mindestens 200 Millionen Euro kosten, wobei die vielen Spezialfahrzeuge, die es nur mit Dieselmotor gibt, noch nicht einmal einbezogen sind. Der Irrsinn nimmt weiter seinen Lauf ...

► Unfrieden und Schuldzuweisungen

Betroffen ist schließlich nicht nur die Polizei, sondern auch BVG, Feuerwehr und Stadtreinigung fahren überwiegend Dieselfahrzeuge. Für die meisten LKWs gibt es auch gar keine andere technische Lösung, sodass für all diese Fahrzeuge Ausnahmegenehmigungen erteilt werden müssten. Zumindest übergangsweise auf eine Ausnahmegenehmigung angewiesen wären auch private Betriebe wie Fahrdienste für Behinderte und Kranke, Handwerker und Notdienste, die andernfalls vor dem „Aus“ stünden. Wie soll das alles



► Der stellvertretende Landesvorsitzende Helmut Sarwas stellt klar: „Nicht mit uns!“

überwacht und kontrolliert werden? Hierzu gibt es wie immer von den ideologiesteuerten Politikern keine Antwort.

Stattdessen streiten jetzt die Bürger über das Pro und Contra des Verbots und jeder zeigt mit dem Finger auf den anderen. Die Gesellschaft wird einmal mehr gespalten, der Frust steigt, die Emotionen kochen über und die Polizei läuft Gefahr, am Ende der „Dumme“ zu sein, der die Konflikte ausbaden und womöglich als Sündenbock erhalten muss, auf den sich dann vermutlich ausgerechnet die an der Misere schuldigen Politiker einschließen.

► Polizei darf nicht missbraucht werden!

„Nicht mit uns!“, sagt der stellvertretende Landesvorsitzende Helmut Sarwas. „Bevor die Polizei beauftragt wird, hier einzuschreiten, müssen andere erst einmal ihre Schularbeiten machen. Für das Politikversagen in Bund und Land darf die Polizei nicht missbraucht werden. Die Gewaltenteilung ist in unserem Rechtsstaat nicht umsonst eingeführt worden.“ ■

Inhalt

- 2 Erfolgreicher Tag der offenen Tür
- 4 JUNGE POLIZEI sorgt für Einsatzbetreuung
- 6 Bundeslagebild 2017

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf

Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a,
10559 Berlin

Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr

Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
WhatsApp: 0176.73282828
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Tag der offenen Tür der Polizei Berlin

Großer Andrang bei der DPoIG

Bereits zum 39. Mal hat sich die Berliner Polizei am 23. September 2018 bei einem Tag der offenen Tür präsentiert. Obwohl die Sonne nicht oft zu sehen war, konnten auf dem Polizeigelände in der Charlottenburger Chaussee in Ruhleben viele interessierte Besucher begrüßt werden – selbstverständlich auch von der DPoIG Berlin, die mit einem Stand und einem engagierten Team vor Ort vertreten war.

In diesem Jahr hatte sich der DPoIG-Landesverband sogar etwas ganz Besonderes ausgedacht, um den eigenen Mitgliedern seine große Wertschätzung zu zeigen: Für sie als allerwichtigste Personen beziehungsweise „very important persons“ wurde ein exklusiver VIP-Bereich mit Kaffee und Kuchen sowie kleinen Geschenken eingerichtet, der bei den vielen Kolleginnen und Kollegen, die den Stand besuchten, sehr gut ankam.

Auch zahlreiche prominente Gäste fanden sich bei der DPoIG ein, allen voran Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik und Innenminister Andreas Geisel.



> „Umlagerter“ DPoIG-Stand

© DPoIG Berlin (8)



> ... mit wichtigen Infos für Erwachsene ...



➤ **Angebote für Groß und Klein**

Reger Andrang herrschte ständig, egal ob es an der DPoIG-Wurfscheibe, am DPoIG-Infostand oder bei #Polizeifamilie war, wo es Heliumballons für Groß und Klein gab. Kurzum: Für alle Besucher war etwas dabei.

Dank der fleißigen Hände unserer freiwilligen Helfer, den Kolleginnen und Kollegen aus den Kreisverbänden und der Direktion Einsatz, wurde es ein rundum toller Tag. Helmut Sarwas, der Verantwortliche des Vorstandes für den diesjährigen Tag der offenen Tür, bedankt sich denn auch ausdrücklich bei allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, insbesondere bei den Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle. Ohne deren tatkräftigen Einsatz wäre eine solch gelungene DPoIG-Vorstellung am Tag der offenen Tür wohl auch kaum möglich gewesen. Allein die Vorbereitung und der Transport der Standutensilien hatten viele Stunden gekostet.

Leider spielte das Wetter in diesem Jahr nur zeitweise mit, sodass wir schon am Nachmittag wegen starken Regens die Stände langsam abbauen und früher Schluss machen mussten. Das änderte aber nichts am Erfolg dieses Tages, der allen viel Spaß bereitet hat!



> ... und einem Herz für Kinder



> Auch Innensenator Andreas Geisel und Polizeipräsidentin Barbara Slowik waren willkommene Gäste bei der DPoIG.



> An der Wurfscheibe war immer Betrieb.



> Leckereien im VIP-Bereich



> Faszinierten mit ihren Vorführungen: Die Hubschrauberstaffel und ...



> ... und die Polizeischüler in Körperschutzausstattung beim Einsatz.



Einsatzbetreuung am Tag der Deutschen Einheit

Minikuchen und Kakao fanden reißenden Absatz

Am 3. Oktober wird alljährlich die Einheit Deutschlands gefeiert! In diesem Jahr war Berlin gleichzeitig Gastgeber des sogenannten Deutschlandfestes. Millionen von Besuchern strömten in die Bundeshauptstadt und Hunderte Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet sorgten dafür, dass die Feierlichkeiten friedlich und harmonisch ablaufen konnten.

Für die JUNGE POLIZEI, die Nachwuchsorganisation der DPolG, Grund genug, diese Kolleginnen und Kollegen, die neben ihrem polizeilichen Alltag auch immer wieder Sondereinsätze, etwa in Chemnitz oder im Hambacher Forst, stemmen müssen, während der Festivitäten angemessen zu betreuen.

Passend zum nur durchwachsenen Wetter wurde der allzeit beliebte heiße Kakao mit Sprüh-Sahnehäubchen und Schokostreuseln verteilt. Besonders heiß begehrt waren Minikuchen – Snacks und auch Gummibärchen und Energydrinks fanden reißenden Absatz. Auch an ein kleines Dankeschön für die Kolleginnen und Kollegen im Ein-

satz hatte das Betreuerteam gedacht und Geschenke wie Kugelschreiber, Pocket-Beatmungsmasken, Notizbücher und Turnbeutel verteilt.

Die JUNGE POLIZEI Berlin wurde übrigens auch aus dem Bundesgebiet unterstützt bei dieser Aktion! Unter der Regie von Bundesjugendleiter Michael Haug und dem stellvertretenden Berliner Landesjugendleiter Behnam Teimouri halfen Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg und Hamburg mit, die am 2. und 3. Oktober ihre Freizeit geopfert und sich auf den Weg nach Berlin gemacht hatten. Die JUNGE POLIZEI Berlin dankt herzlich für diese tatkräftige Unterstützung. ■



© DPolG Berlin

> Mit breitem Lächeln begrüßt ...

... wurden die Helferinnen und Helfer der Einsatzbetreuung von den Kolleginnen und Kollegen im Einsatz, schildert der stellvertretende Berliner Landesjugendleiter Behnam Teimouri seine Eindrücke vom Tag der Deutschen Einheit in Berlin. Wörtlich beschreibt er den Erfolg der gelungenen Aktion:

„Es ist erstaunlich, wie viele Gesichter strahlen, wenn man neben einem Gruppenwagen anhält und die Mannschaft unserer DPolG-Bus gesehen hat. Trotz Regen, Wind sowie ab und zu Sonne durften wir mit den Kollegen sehr viel lachen und zahlreiche Gespräche führen. Wir haben unser Bestes gegeben, um allen Verpflegungswünschen der Kollegen an unsere Betreuungsnummer gerecht zu werden! Hier war die Meldung von Geopunkten durch die Kollegen sehr hilfreich. Hut ab vor den jungen teilweise sehr jungen Kolleginnen und Kollegen, die stets freundlich waren und uns mit einem breiten Lächeln begrüßt haben! All das zeigt einem, dass die Polizei eine große Familie ist, über die politischen Grenzen der Bundesländer hinweg.“

Behnam Teimouri wird übrigens bei den Wahlen zur Bundesjugendleitung am 9. November 2018 für das Amt eines stellvertretenden Bundesjugendleiters kandidieren. Wir wünschen viel Erfolg!

Vergleichsübung der Einsatzhundertschaften

Schneller, höher, stärker ...

... lautete das Motto der 11. Vergleichsübung der Bereitschaftspolizei Berlin am 24. September 2018 auf dem Gelände der Polizeiakademie (PA) in Ruhleben. Alle 15 Berliner Einsatzhundertschaften hatten Teams entsandt. Als Gast war zusätzlich ein Team der BFHu Blumberg der Bundespolizei eingeladen worden.

Die Teilnehmer mussten bei der Übung verschiedene Sequenzen

durchlaufen, die sie physisch wie psychisch fast an die Leis-

tungsgrenze brachten. Am Ende hatte die 25. Einsatzhundertschaft die Nase vorn und ist damit im nächsten Jahr Ausrichter des Wettbewerbs. Herzlichen Glückwunsch!

Auch die DPolG Berlin hat zum Gelingen der Vergleichsübung beigetragen: Während der Kreisverband Dir E bereits im Vorfeld den Organisatoren mit einer Finanzspritze unter die Arme gegriffen hatte, fand sich

am Tage selbst um 7.30 Uhr ein Dreierteam (Lars Frosina, Manfred Diesner und Helmut Sarwas) mit einem Infostand vor Ort ein und verteilte Süßigkeiten, Getränke und kleine Geschenke an die Teilnehmer und Zuschauer aus der Polizeiakademie. Den Organisatoren der 35. EHu sei für diese gelungene Veranstaltung gedankt.

*Euer stellvertretender Landesvorsitzender
Helmut Sarwas*





Mehr Sicherheit an Bahnhöfen

Mobile Unterstützungsgruppe wird in Berlin erprobt

Die Deutsche Bahn will, dass Kunden und Mitarbeiter sich an ihren Bahnhöfen sicher fühlen können. Um auch besonderen Lagen gerecht werden zu können, erprobt die zuständige DB Sicherheit den Einsatz einer Mobile Unterstützungsgruppe (MUG) in Berlin. Über die Arbeitsweise der Gruppe, ihre Ausbildung und Ausrüstung sowie natürlich über die angestrebte Zusammenarbeit mit der Polizei hat sich Landesredakteur Kay Biewald informiert.



Biewald: Warum wurde die Mobile Unterstützungsgruppe gegründet? Seit wann gibt es die MUG?

DB Sicherheit: Die MUG wurde im Sommer 2017 aufgestellt. Wie andere Sicherheitskräfte der Bahn, ist ihre Aufgabe vor allem die Durchsetzung des Hausrechts in Bahnhöfen. Um auch in komplexen Situationen das Hausrecht sicher umsetzen zu können, ergänzt die MUG das Streifenkonzept, das üblicherweise aus Zweier- oder Dreierstreifen besteht, um in größerer Mannstärke auch gegen Gruppen von Störern sicher vorgehen zu können.

Biewald: Mit wie vielen Mitarbeitern in welchen Funktionen wurde die MUG aufgestellt?

Zu welchen Zeiten leisten die Mitarbeiter ihren Dienst?

In der Regel besteht die MUG aus einem Teamleiter und acht Einsatzkräften. Im Einsatz ist die MUG vorwiegend abends und am Wochenende, aber auch bei Veranstaltungen oder besonderen Lagen.

Welche Ausbildung haben die Mitarbeiter der MUG absolviert?

DB Sicherheit: Die Mitglieder der MUG sind ausgebildete Fachkräfte für Schutz und Sicherheit. Für den Einsatz in der MUG haben sie ein besonderes Auswahlverfahren durchlaufen, bei dem Praxiskenntnisse abgeprüft sowie die körperliche Eignung festgestellt wurden. Nach dem Auswahlverfahren haben alle Mitglieder der MUG eine

Spezialausbildung absolviert, die neben Einsatztaktik und Grundlagen auch das für die DB Sicherheit neue Agieren im Verband beinhaltet.

Biewald: An welchen Bahnhöfen beziehungsweise welchen Städten wird die MUG eingesetzt? Gibt es ein festes Einsatzgebiet?

DB Sicherheit: Die Einsatzform MUG befindet sich derzeit in der Erprobung. Daher ist die Gruppe vor allem im Raum Berlin im Einsatz. Für die Mobilität stehen der MUG Kleinbusse zur Verfügung, sodass sie bei Bedarf unabhängig vom Bahnbetrieb verlagern kann. Bei besonderen Lagen war das Team auch schon in anderen Städten im Einsatz. Bewährt sich die Einsatzform, könnten Mobile Unterstützungsgruppen an weiteren Standorten in Deutschland, insbesondere in den Ballungsgebieten, gebildet werden.

Biewald: In welcher Form erfolgt die Zusammenarbeit mit der Bundes- beziehungsweise Landespolizei?

DB Sicherheit: Für alle Kräfte der DB Sicherheit ist die enge Zusammenarbeit mit der Bundespolizei selbstverständlicher Bestandteil des Alltags. Die stets lageorientierte Einsatzform der MUG erfordert eine noch engere Koordination mit Polizeikräften. Vor allem bei besonderen Lagen kann die MUG die Bundespolizei etwa durch Absichern von Ereignisorten oder Reisendenlenkung entlasten. Hausrechtsmaßnahmen an Brennpunkt-Bahnhöfen finden bei der Annahme von Straftaten (BTM, Beschaffungskriminalität et cetera) teilweise gemeinsam mit Polizeikräften statt.

Biewald: Wie sind die Mitarbeiter der MUG ausgestattet? Sind sie bewaffnet? Werden auch die sogenannten Bodycams eingesetzt? Gibt es mit Videotechnik schon Erfahrungen?

DB Sicherheit: Die Mitglieder der MUG tragen Erste-Hilfe-Ausrüstung, Handschellen sowie Einsatzstock und Tierabwehrspray als Einsatzmittel zur Notwehr. Im Gegensatz zu den Kräften des regulären Sicherheits- und Ordnungsdienstes, die mit Teleskop-Einsatzstock ausgerüstet sind, tragen die Mitglieder der MUG lange Einsatzstöcke.

Biewald: Mit welchen Rechtsgrundlagen dürfen die Mitarbeiter der MUG einschreiten?

DB Sicherheit: Rechtsgrundlage für die MUG sind das Jedermannsrecht sowie das Hausrecht. Deeskalation geht vor Repression. Im Rahmen des Jedermannsrechts können die Mitglieder der MUG im körperlichen Einsatz Straftäter festhalten.

Biewald: Welche Art von Fortbildung beziehungsweise Einsatztraining wird bei der DB Sicherheit mit der MUG durchgeführt?

DB Sicherheit: Die Schlagkraft der MUG hängt maßgeblich von kontinuierlichem Training im Verband ab. Daher absolvieren die Mitglieder der MUG neben den regulären Trainings- und Fortbildungsmaßnahmen regelmäßig spezielle aufgabenbezogene Trainings. Dabei werden Standard-Einsatzszenarien ebenso geübt wie Spezialeinsätze bei besonderen Lagen. ■



Bundeslagebild 2017

Berlin bleibt gefährliches Pflaster für Polizisten

Wie schon in den Vorjahren leben Berliner Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte bundesweit mit dem höchsten Risiko, während ihres Dienstes Gewalttaten zum Opfer zu fallen. 6 739 Fälle – darunter sogar ein Mord und fast 500 gefährliche beziehungsweise schwere Körperverletzungen – weist der Bundeslagebericht 2017 für Berlin aus. Bezogen auf die Einwohnerzahl im bundesweiten Vergleich ein trauriger Spitzenplatz!

Insgesamt liegen dieser Zahl 3 348 registrierte Gewalttaten zugrunde. Umgerechnet sind das 93,7 pro 100 000 Einwohner, ein Wert, der gegenüber dem Vorjahr um über vier Prozent angewachsen ist und den Bundesdurchschnitt um das Doppelte überschreitet. Die deutlich höheren Opferzahlen signalisieren, dass zahlreiche Gewalttaten mehr als ein Opfer gefordert haben beziehungsweise dass Polizisten auch mehrfach betroffen waren. Das Gros der Opfer im Berliner Polizeivollzugsdienst ist mit 4 599 auf gewalttätigen Widerstand zurückzuführen, der gegenüber dem Vorjahr um deutliche sieben Prozent auf 2 156 Fälle angestiegen

ist. 1 299 Beamtinnen und Beamte wurden Opfer von vorsätzlicher einfacher Körperverletzung, 272 von Bedrohungen, 79 von Nötigung und neun von Raubdelikten. Das hohe konkrete Berufsrisiko von Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten verdeutlichen schließlich in ganz besonderem Maße 480 Fälle schwerer und gefährlicher Körperverletzungen und ein Polizistenmord in Berlin.

► Hohes Berufsrisiko

Besonders gefährdet, so das Bundeslagebild, sind laut Statistik männliche Bedienstete zwischen 25 und 35 Jahren alt. Spezifische Länderzahlen zu



► DPoIG-Landeschef Bodo Pfalzgraf vermischt Lösungsansätze.

Alter und Geschlecht der Opfer werden allerdings nicht ausgewiesen.

Dagegen liefert der Bericht relativ umfangreiche Statistiken zu den Tatverdächtigen. Hier fällt auf, dass die weit überwiegende Zahl allein handelt, unbewaffnet und polizeilich bereits in Erscheinung getreten ist.

In ihrer Gesamtbewertung lassen die Herausgeber des

Bundeslagebilds 2017 „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen/-beamte“ – BMI und BKA – keinen Zweifel daran, dass das Phänomen Gewalt gegen Polizeivollzugsbedienstete auf mehreren Ebenen angegangen werden muss: Neben der bestmöglichen Ausbildung und Ausstattung der PVB gelte es, gesamtgesellschaftlich für einen nachhaltigeren, respektvollen Umgang zwischen Bürgern und Polizei zu sorgen. ■

DPoIG-Landeschef Bodo Pfalzgraf zum Bundeslagebericht:

Lösungsansätze fehlen völlig!

Bessere Ausbildung, Ausrüstung und mehr Respekt. Was für Neuigkeiten. Dafür kämpft die DPoIG Berlin seit Jahren. Andere, neue Lösungsansätze fehlen völlig. Kein Wort von Bodycams, Elektroimpulsgeräten, Intelligenten Videosystemen und notwendigen Rechtsänderungen. Kein Wort von dringend notwendigen einheitlichen Qualitätsstandards in der Bearbeitung wie in Fällen häuslicher Gewalt. Kein Wort eines kritischen Blicks in die eigenen Organisationen.

Wir erheben riesige Datenmengen im Controlling, haben aber nicht die richtigen Daten, um intern alle Fragen zu beantworten. Dies, wichtige Thema muss intern die Nummer 1 sein. Und nicht nur für Lippenbekenntnisse missbraucht werden.

► Ü-55-Generation erkundet historische Mitte von Berlin

Gemeinsam mit den Senior(inn)en der Deutschen Justizgewerkschaft (DJG) will die Ü-55-Generation der DPoIG Berlin die historische Mitte von Berlin erkunden.

Dazu treffen wir uns am Dienstag, dem 20. November 2018, um 9.45 Uhr am U-Bahnhof Klosterstraße – nahe dem Eingang zur Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Ab 10 Uhr starten wir von dort zu einer circa zweistündigen Gruppenführung durch die Berliner Mitte.

Für DPoIG-Mitglieder konnten zwölf Plätze kostenfrei reserviert werden. Der Zeitpunkt der Anmeldung, die bis zum 12. November 2018 möglich ist, entscheidet über die Teilnahme.

Auf ein Wiedersehen freuen sich

Axel Scherbarth und Holger Schulz (DPoIG) sowie Reinhard Junker (DJG).



Neuer Ansprechpartner bei der HUK Coburg

Unser Kooperationspartner, die HUK Coburg, hat einen neuen Ansprechpartner – Andreas Liefeld ist der „Neue“ – wobei ganz so neu ist er nicht, denn im Versicherungsgeschäft ist er ein alter Hase!

„Alter Hase“ will heißen, dass der 42-jährige Liefeld schon seit über 20 Jahren in der Branche tätig ist, zunächst bei der BARMER, wo er hauptsächlich



© HUK Coburg

> Andreas Liefeld

mit dem gesetzlichen Teil der Absicherung zu tun hatte. Heilfürsorge-, Beihilfe- und Privatabsicherung waren bei seiner anschließenden Tätigkeit für die DEBEKA von 2014 bis Mitte 2017 die Schwerpunktthemen. „Diese Zeit hat mich unheimlich geprägt. Es war höchst spannend, die ‚andere Seite‘ kennen zu lernen und die gesetzliche und private Absicherung noch objektiver abzugrenzen zu können. Am wichtigsten aber: Mit diesem Rüstzeug ist es mir noch besser möglich, Wege zur optimalen Absicherung in allen Lebenslagen aufzuzeigen –

egal ob gesetzlich oder privat versichert!“

■ **Mitwirkung an Infoveranstaltungen**

Bei der HUK Coburg ist Andreas Liefeld jetzt als selbstständiger Versicherungsfachmann tätig. „Mein Büro befindet sich auf dem Ostpreußendamm 131 in Berlin-Lichterfelde. Gern nehme ich aber auch Außentermine wahr, etwa um Dienststellen der Polizei zu besuchen oder an Informationsveranstaltungen der DPoIG mitzuwirken. Unter www.HUK.de/vm/Andreas.Liefeld kann sich auch jeder selbst individuelle Angebote errechnen. Bequemer ist es aber, Sie rufen mich einfach an oder schicken eine Mail. Versicherung ist kein Hexenwerk – man muss nur den richtigen Versicherer mit dem richtigen Ansprechpartner haben.“

Warum das für Andreas Liefeld ganz klar die HUK Coburg ist, belegt er am Beispiel der Kfz-Versicherung?! „Bestmögliche Autoversicherung zum fairsten Preis – das ist die HUK Coburg. Dafür wurden wir mehrfach ausgezeichnet! Und zum 1. Januar 2019 senken wir unser Beitragsniveau erneut! Wichtig ist, den 30. November im Blick zu behalten, denn bis zu dem Zeitpunkt muss die bestehende Kfz-Versicherung gekündigt werden, will man ab 1. Januar vom günstigen HUK-Tarif profitieren. Einfach die aktuelle Beitragsrechnung an mich mailen und ich errechne das bestmögliche Angebot. Und warum ich? Ich garantiere meinen Kunden professionelle Beratung bei absolut authentischem Auftreten und beständigem Arbeiten – und das für alle notwendigen Absicherungen! Probieren Sie es aus!“

Polizeichor Berlin im Advent

Zwei vorweihnachtliche Auftritte

Der Polizeichor Berlin e. V. sorgt auch in diesem Jahr wieder für vorweihnachtliche Stimmung und lädt im Dezember gleich zweimal zu Adventskonzerten ein.



© Matthias Kaika

Traditionelle und moderne Weihnachtslieder stehen am Dienstag, dem 4. Dezember 2018, in der St. Marienkirche, Karl-Liebknecht-Straße 8, Berlin-Mitte (am Alexanderplatz) auf dem Programm. Als musikalische Gästewirken die Sängerinnen und Sänger des Berliner Lehrerchores an dieser Veranstaltung mit. Das Konzert beginnt um 17.30 Uhr.

Speziell an die Nordberliner richtet sich ein weiteres Adventskonzert des Polizeichors am Sonntag, dem 16. Dezember, das erstmalig in der Herz-Jesu-Kirche, Brunowstraße 37 in Berlin-

Tegel stattfindet. Diese Veranstaltung beginnt bereits um 16 Uhr.

Bei beiden Konzerten ist der Eintritt frei.

■ **Interessenten willkommen!**

Wer selbst gern im Polizeichor Berlin mitsingen möchte, ist hochwillkommen. Schon in den letzten Monaten haben einige Kolleginnen und Kollegen aus den Reihen der Berliner Polizei den Weg in den Chor gefunden und damit nicht zuletzt das Durchschnittsalter spürbar gesenkt. Schon jetzt dürfte der

Berliner Polizeichor bundesweit das niedrigste Durchschnittsalter aufweisen, dieser positive Trend soll aber unbedingt fortgesetzt werden, um der Berliner Polizei auch langfristig einen hörenswerten Chor mit modernisiertem Repertoire zu sichern.

Erste Informationen zur Mitgliedschaft finden sich unter www.polizeichor-berlin.de. Für weitere Fragen steht der Vorsitzende Matthias Kaika gern telefonisch unter 0173.2101796 oder per E-Mail (kaika@polizeichor-berlin.de) zur Verfügung.



Termine

Nov
7

Seniorenvertretung

DPOIG-Landesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin

DPoIG-Fachtagung

„Gegen den Tod auf der Straße“
Moderne Verkehrsunfallbekämpfung in Deutschland
Hannoversche Straße 5B, 10115 Berlin

Nov
15

Kreisverband Dir E

Jahreshauptversammlung
dbb berlin
Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin

Kreisverband Dir 4

Jahreshauptversammlung
dbb berlin
Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin

Nov
22

Frauenetzwerk Rock

Beginn: 16 Uhr
DPoIG-Geschäftsstelle
Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin

Kreisverband Dir 1

Kreisvorstandssitzung
„Polo's Bistro“
Holzhauser Straße 62, 13509 Berlin

Nov
29

Kreisverband Dir 6

Mitgliederversammlung
Restaurant „Zum weißen Haus“
Dorfstraße 15, 13059 Berlin (Hohenschönhausen)

Kreisverband Dir 5

Jahreshauptversammlung
Beginn: 19.30 Uhr
„Villa Rixdorf“
Richardplatz 6, 12055 Berlin

Dez
4

Kreisverband Dir 3

Jahreshauptversammlung
Beginn: 17 Uhr
Restaurant „Marjan Grill“
Flensburger Straße/Bartningallee, 10557 Berlin-Moabit

Dez
5

Seniorenvertretung

DPOIG-Landesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin

2019

Feb
16

Hauptstadtball „Berlin tanzt“

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41, 10559 Berlin
Eine vorherige Reservierung der Karten über unsere
Landesgeschäftsstelle ist erforderlich.

Die Ansprechpartner der Kreisverbände findet
Ihr unter: www.dpolg.berlin/kreisverbaende

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**Der Redaktionsschluss für die
Januar/Februar-Ausgabe 2019
ist der 10. Dezember 2018.**

Veröffentlichungen wie Leserbriefe,
Termine, Veranstaltungen, sonstige
Wünsche oder Kritik bitte an fol-
gende Adresse senden:

> **Landesredakteur DPoIG Berlin**
Kay Biewald, Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin,
oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf
Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel
oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redak-
tion oder der DPoIG dar.



Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!

Kreuzbund Berlin e. V.

Tübinger Straße 5, 10715 Berlin

E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030-85784380



Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Verein-
barung und vorheriger telefonischer Rück-
sprache statt.



Termine können unter:

030-3933073-74

vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz
nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.



Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb
der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian / Fotolia